Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 14 (1910-1911)

Heft: 1

Artikel: Suggestion

Autor: Eicher, Nanny von

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-663009

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buggestion.

Mein Stern — den fremden Blicken zwar verborgen — Allabendlich begrüßte mich sein Schein, Und jetzt? Ob tausend andre prächtig funkeln, Umfängt mich Dunkel, und ich bin allein.

Nein, nein! ich zaub're an den Himmelsbogen Sein Abbild mir; noch hat der Wille Macht, Mich zu befrei'n. Schon lichten sich die Schatten, Und wieder wünscht ein Stern mir gute Nacht!

Manny von Escher.

Über den Zweck der Pfahlbauten

enthält das von uns bereits besprochene und empsohlene Buch von Wilshelm Bölsche: "Stunden im All"*) solgende anziehende und, wie es scheint, den Nagel auf den Kopf treffende "naturwissenschaftliche

Plauderei":

Unter den Fenstern meiner Wohnung zu Friedrichshagen öffnet sich der weite blaue Spiegel des schönsten märkischen Sees, des Müggelsees. Von dunklen Kieferkronen umrahmt liegt an seinem User ein Komplex roter Gebäude. Die Weltstadt Berlin ist von hier so weit entsernt, daß höchstens ein bleicher Schein am fernsten westlichen Horizont abends ihre Lage verrät. Tennoch spinnt sich eine geheime Verbindung gerade von diesem Fleck zu ihr hinüber.

Von diesen roten Ziegelhäusern hier wird täglich eine ungeheure Masse Wasser nach Berlin geleitet. Im Verein mit einer zweiten Quells anlage an der Westseite des Stadtkolosses werden so jahraus, jahrein unsendliche Kubikmeter Wasser in sein Kanalnetz hineingepumpt, während entsprechend riesige Anlagen die ungesunden Abwässer wieder aus der Stadt

hinausführen.

Denkt man sich in dieses Bild hinein, so hat man die Empfindung, daß eine solche moderne Großstadt nicht nur an einem Fluß liege, sondern daß sie in ihrem Innersten, Haus um Haus, über strömenden Wassern schwebe, wie unser Menschenleib innerlich über den Wassermengen seiner lebendigen Zellen und seinem fort und fort pulsenden Blutstrom schwebt.

Diese Wasser umkreisen sie nicht, wie ein Wassergraben die alten Burgen. Ihr Aderwerk durchklammert, durchpulst sie aus Gesundsheit deitsgründen. Der höchste sanitäre Fortschritt der Neuzeit steckt darin. Wehe der Stadt, die ihn verpaßt!

^{*)} Stuttgart und Leipzig, Deutsche Berlagsanstalt, 1909.